

des militärischen. Nachdem schon Georg Münter in einer Neubearbeitung seiner bahnbrechenden Studie zur Idealstadt 1957 diesen Dualismus nach dem Schema eines ziemlich hausbackenen Marxismus herausgearbeitet hatte³⁴, brachte H. De la Croix 1960 eine Untersuchung heraus³⁵, die sich um den Nachweis einer Entwicklung unter Zwang bemühte, also ein ständiges feindliches Gegeneinander von bürgerlicher Stadt und fortifikatorischer Zwangsjacke. Von ihren ersten Anfängen bildet sich ihm zufolge die Idealstadtidee der Renaissance unter den Spannungen eines „split“ heran, der unheilvoll verläuft. Zu einer Integration der beiden antagonistisch geschilderten Bestandteile kommt es nicht mehr. Sicherlich gibt es in der Planungstätigkeit des Cinquecento, namentlich bei den Utopisten, deutlich wahrnehmbar zwanghafte und spannungsgeladene Verhaltensweisen, die sich aber nicht generell auf die Gesamtgeschichte der Festungsstadt, besonders ihren Verlauf im Zeitalter des Absolutismus, ausweiten lassen. Hatte wirklich das mathematische System eines Dilich, Coehoorn oder Vauban die bürgerliche Stadt vergewaltigt, war es ein Naturgesetz, daß Fortifikation und urbanes Leben Todfeinde sein mußten? Hier scheint mir „Entfestigungs-Ideologie“ des 19. Jahrhunderts am Werk, Frühmarxismus also, der an Ideen eines Engels oder Lassalle gemessen werden sollte und dafür verantwortlich ist, daß wir heute im deutschsprachigen Raum so viele Städtebilder nur noch in verstümmelter Form besitzen. Die eben berühmte Problematik bedarf einer gründlichen Revision auch von Seiten einer marxistischen Kunstgeschichtschreibung, um dem Phänomen der Festungsstadt im Rahmen unseres Fachs gerecht zu werden.

Dies ist eine unumgängliche Notwendigkeit. Die Denkmalpflege braucht Handhaben für ihre Entscheidungen. Vielerorts wird die Wiederherstellung von verschütteten und demolierten Festungsanlagen in Erwägung gezogen. Fest eingeplant ist dies bei den Restaurierungsarbeiten an der Burg Hämeenlinna in Finnland, deren Bastionärbefestigung aus dem Jahr 1752 man an der Nordflanke vollständig wiederherstellen will. Es kann sich sogar dahin entwickeln, daß zukünftig derartigen Vorhaben eine gewisse Priorität eingeräumt wird, nicht allein zur Wiederherstellung von *Sites historiques* sondern zur Pflege eines Bau- und Kunstdenkmals gemäß dem Denkmalsbegriff eines Dehio, an dem sich heute noch die Gesetzgebung weitgehend orientiert. Ob die Forschung mit diesem Geschehen Schritt halten kann, muß sich noch erweisen.

³⁴ G. Münter, *Idealstädte, ihre Geschichte vom 15.–17. Jahrhundert*, Berlin 1957.

³⁵ *Military Architecture and the Radial City Plan in Sixteenth Century*, *The Art Bulletin* XLII, 1960, S. 263–290.